

$\pi d$   
1075





GK. 535, 53

B. m. II

II d  
1075

AN  
DIE HEXE  
ZU  
KADMONBOR.

M. TVLLIVS CICERO PRO M. COELIO.

§. XIV.

Aliquis mihi ab inferis excitandus est, ex barbatis illis, non hac  
*barbula*, qua ISTA delectatur, sed illa horrida, quam in statuis  
antiquis & imaginibus videmus, qui obiurget mulierem & pro  
me loquatur, ne ISTA mihi forte succenseat. Existat igitur ex  
HAC IPSA FAMILIA aliquis, ac potissimum *COEVS*  
*ILLE*; minime enim dolorem capiet, qui ISTAM non videbit.



Berlin. Geschrieben in der jungen Fastnacht  
MDCCLXXIII.







## Weise Frau!

**U**nmasgeblich sind Sie jene rüstige Hälfte, welche in dem, durch einen Ihrer Mephostophilen\* mir zu Handen gekommenen Zweisse das Wort führt. Bey dem ersten Ausbruche Ihrer Anrede, Madam, war mir nicht anders zu Muth, als wenn ich die leibhafte Gemalin des im anmuthigen Thale Guß weiland berühmten Emirs vor mir sähe. Aber die Staatslist und der Einfluß Ihrer Eingebungen auf denjenigen Briefsteller oder Concipienten, den Sie so oft Ihr liebes Herz! nennen, wurde mir in der Folge so augenscheinlich, daß ich bezwogen worden bin, weise Frau! Sie zur Unterhändlerin unserer

a 2

kleinen

\* Siehe Histoire prodigieuse & lamentable de *Jean Fauste*, grand & horrible Enchanteur, avec sa mort espouventable. Dernière Edition, à Rouen 1662. 12.

kleinen Geschäfte zu machen, in der guten Zuversicht, solche durch Ihre Vermittelung am glücklichsten endigen zu können, um so mehr, da ich theils aus Mangel eines *Musei Sinici* nicht füglich im Stande bin, mich in einen förmlichen Briefwechsel mit den Mandarinen der Mitternacht einzulassen, theils über der Etiquette im Handel und Wandel mit chinesischen Schriftstellern in Ludovici Kaufmanns Lexico ganz und gar kein Licht finden kann.

Mein Weltbekannter Eifer für das Aufkommen der neuen Litteratur und besonders der deutschen Buchhandlung nebst zufälligen Aussichten durch einen treuherzigen Enthusiasten in einer der äußersten Russischen Provinzen manchen Stücken hiesigen Verlages, welche nicht nur den Labyrinth und Schaubühnen jener Zeit an Klaftermaas und Centnergewichte, sondern auch dem herrschenden Geschmack des Jahrhunderts an Kleinigkeiten und Poffen, die aus Hand in Hand gehen, viel gelesen, wenig gekauft u. s. w. werden, Trost bieten, einen Ausweg nach Peking zu verschaffen, macht mich vorzüglich aufmerksam, dem venerablen Mien-Hoam von der guten Begegnung der europäischen Verleger gegen Schriftsteller aller Nationen und Religionen

die

die edelsten Vorurtheile beyzubringen, um ihm einigen Anlaß zu geben, damit bey seiner, der Himmel verleihe nur! glücklichen Heimkunft am Hofe der Mitternacht zum Vortheile meines Namens und einer etwanigen Grundlegung zu einem deutschen Bücher-Verkehr daselbst, wuchern zu können.

Ohne also die geringste Ansprüche auf sein mir angebotenes, aber für den Geschmack und Horizont unsers Jahrhunderts gar zu winzige Manuscript zu machen, habe die Ehre, Madam, die von mir verlangte Assignation als ein baares precium sub ea conditione, ne quid post ea \* — wie sich ein Landsmann unsers seligen M. Edlins bey einer ähnlichen Gelegenheit ausdrückte, gehorsamst zu übersenden.

Der Ueberbringer des gegenwärtigen, weise Frau! ist ein würdiger Gegenstand Ihrer schwarzen Kunst und Bekanntschaft. Es ist der elisäische Schatten des Herrn Magister Sebalduß Nothanker, welcher sich Ihrer Dämonischen Vertraulichkeit durch Ueberreichung des ersten Theils seiner Lebens-Glaubens-

a 3

und

\* Siehe Ciceronem pro Archia S. X.

und Leidensgeschichte bestens empfehlen wird. Ohngeachtet der milden Beysteuer meiner soekrathischen, plaplatonischen, horratianischen und anagreontinischen Freunde, muß ich es mir gegenwärtig blutsauer werden lassen, für das Schicksal seiner zurückgebliebenen Familie, als ein irdischer Pfliegvater, zu sorgen, um selbige dießseits des Styx so glücklich zu machen, als die nunmehr verklärte Wilhelmine und ihre kleine Charlotte, durch einen zu frühzeitigen Märtyrertod meiner leidigen Erfindungskraft auf D. Stauzens und seines Schwagers Rechnung, schon jenseits des Styx geworden sind.

Meine Denkungsart, Madam, ist von dem unbescheidenen Vorwitz jenes Propheten \* weit entfernt, in Ihre Familiengeheimnisse eindringen zu wollen, um etwa aus dem Grunde zu wissen, ob der Mandarin der Mitternacht Ihr wirklicher Gemal und der wievieltste er sey. Ich bin eben so wenig willens, mein heiliges Amt der Schlüssel, das ich über alle deutsche Schriftsteller rühmlichst verwalte, an einen irrenden Confucianer zu misbrauchen. Wenn er aber unserm ganzen Synedrio der neuen  
und

\* Joh. IV. 18.

und deutschen Litteratur nicht glauben will: so wird er doch wenigstens, weise Frau! Ihren elisäischen Gaste hören, der durch eben die Meynungen, die hier im Chorhemde gehen, dort um seinen kahlen Mantel und Kragen gekommen ist. Ihnen ins Ohr gesagt, der Geist der Lügen und Verfolgung herrschen in unserem Luftkreise und bis auf das Datum meines Sendschreibens noch eben so unsichtbar und wütherisch als jemals und irgendwo, und die frostigen Wörterbücher, aus denen man die Sprache unsers neuen Glaubens erlernen soll, sind im rechten Ernst nichts als Sammlungen der lustigsten Wortspiele — —

Thun Sie also, weise Frau! ein Werk der Liebe an unserm zweyäugichten Fremdling, dessen Myopie eben darinn besteht, daß er sich für scharfsichtiger als andere Weltbürger hält. — Brauchen Sie alle Gewalt Ihrer Beredsamkeit, welche jeden Märtyrer Ihrer heitern blauen Augen, wie ein offener Himmel, entzückt — ja wenden Sie alle Stärke Ihres amazonischen Geistes, gleich jener gesegneten Jael \* dazu an, sich seiner Bijoux indiscrets zu bemächtigen — und diese orphische oder orchische Eyer, wie

Scor.

\* Judic. V. 24.

Scorpionen und Basiliken , unter Ihre Ferse zu treten ; — falls Ihr liebes Herz nicht das Leid erleben soll, seine mikrologische Einfälle und Zweifel , gleich den Folianten jener Zeit und alter Mode , in Schweinsleder mit silbernen Clausuren — — statt der Manschetten ! — gebunden zu sehen. — —

Das bisher noch unergründete Geheimnis in dem Leben und Meynungen unsers Kirchenhelden und meine statistische Absicht, sein Historiograph zu seyn, wird Ihrem Wahrsagergeist, der gewis nicht zum leichtsinnigen Geschlecht unserer heutigen Feen gehört, kaum entweichen. In der That such ich, Madam, mich um den Bau des Neuen Jerusalem , gleich einem andern Nehemia, verdient zu machen, und lege der guten Zuversicht, durch das in meinem Büchlein verborgene Manna mehr Seelen beyderley Geschlechts zu erobern, als die ganze Legion unserer S! und S! mit allem ihrem groben und kleinen Geschütze.

Die stattlichsten Säulen unserer salomonischen Halle werden in den Sebaldischen Legenden mehr Erbauung und Seelenweide finden , als im ganzen Buche Ruth oder in jener Chronique

scanda-

scandaleuse, wo es unter andern Ungezogenheiten und noch größern Unwahrscheinlichkeiten heißt: „ Und der König und Haman „ fassen und sofften ; \* aber die Stadt Susan ward irre.“

Ja, selbst die Pforten der Unterwelt, Madam, werden den historischen Glauben an dieses Meisterstück einer pragmatischen Geschichte nicht überwältigen können; so bald nur erst unser deutsche Strabo, wie ich von seinem Amtseifer für jede gute Sache mir schmeicheln darf, in seinen wöchentlichen Nachrichten von neuen Landcharten, geographischen, statistischen und historischen Büchern unserm Magister Sebaldus Nothanker ein Ehrenplätzchen einräumen wird.

Nehmen Sie ja, weise Frau! bey Durchblätterung des sauber gedruckten und mit Kupferstichen von D. C. gezierten Buchs des S. 117. eingelegten Papierchens wahr; denn das ist! - - -

b

im

\* Nach dem Grundtexte, wie mich mein witziger und gelehrter, aber leider! nunmehr in letzten Zügen liegender Freund, Herr Candidat Conrad Photorinus versichert, dessen Leben und Meinungen ich nächstens dem Publico mitzutheilen gedenke.

im eigentlichsten Kirchenverstande — meine oben erwähnte  
 Assignation, zwar nicht in vergänglichem Fridrichdor, oder  
 Augustdor, oder Bahandor, sondern in weit köstlichem  
 Floccinaucipilinihilidoren \* ausgestellt, deren Gold ich selbst  
 im Feuer geglüht, im Feuer abgekühlt, und aus Sand, Salz  
 und Asche laborirt habe,

— — quale non perfectius

Meae laborarint manus. \*\*

— — aber zu einer unglücklichen Stunde für meinen Metatar-  
 sum — —

Beym Leben und Barte des heiligen Sebaldus! ich  
 rieche faule Fische, \*\*\* und der ganze Handel geht nicht richtig  
 zu — Urplötzlich verwandelt sich ja mein Brief in ein Selbst-  
 gespräch, und Sie, weise Frau! in eine doppelgesichtige Alecto,  
 zusam-

\* Siehe über diese seltene Schaustücke Will. Shenstone's Works Vol. II.  
 p. 155. Lond. 764.

\*\* Horat. Epod. 5.

\*\*\* — — turpiter atrum

Desinat in piscem mulier formosa superne. HORAT. ad Pison.

zusammen geantlizet mit einem junonischen Kalbsauge und einem triefenden Kauz-Neuglein! — Bey meinem dreyfachen Ruhm, den ich habe im Mercur, Apoll und dem Genio Seculi, Sie sind nichts als eine alte vermaledeite Hexe, ohne daß ich noch nöthig habe, mich um das Wahrzeichen Ihres Metatarfi zu bekümmern. Ihr Mien- Man- Hoam möge am lichten hohen Galgen seiner Urgrosväter samt meinen dreyßig Nihilidoren, wie jener Schüler seines Meisters, sich selbst aufhängen! — Um der Freygebigkeit jenes Königs zu Gerar \* gegen alte Zigeunerrinnen und Beutelschneiderinnen nichts nachzugeben, assignire ich ihnen tausend — zur Decke! — Zur Decke Ihrer verwünschten Augen, die mir schrecklicher sind als der kalte Brand, vor dem der Himmel meinen Metatarfum in Gnaden bewahren wolle! Amen! Amen!

\* 1 Buch Mos. XX. 16.



Ms 1075 01

---

M. TVLLIVS CICERO PRO M. COELIO.

§. III.

Aliud est *maledicere*, aliud accusare — — *Maledictio* nihil habet  
propositi præter contumeliam, quæ, si petulantius jactata, *conuicium*;  
si facetius, *urbanitas* nominatur.

---

† † † † †  
\* \* \* \* \*

721



Pon II d 1045, QK

ULB Halle

3

003 927 237





B. m. II

II d  
1075

AN  
HEXE  
ZU  
MONBOR.

S CICERO PRO M. COELIO.

§. XIV.

is excitandus est, ex barbatis illis, non hac  
A delectatur, sed illa horrida, quam in statuis  
ibus videmus, qui obiurget mulierem & pro  
STA mihi forte succenseat. Existat igitur ex  
MILIA aliquis, ac potissimum COEVS  
enim dolorem capiet, qui ISTAM non videbit.



BIBLIOTHECA  
PONCEAVIANA

rieben in der jungen Fastnacht  
MDCCLXXIII.

